

## OBERBERGISCHE KULTUR

# Warnung vor dem Absturz

## Gruppe „Projekt a+“ zeigt in der Engelsvilla neue Arbeiten

**ENGELSKIRCHEN.** Der so genannte „Tilt“-Mechanismus sorgt bei einem Flipperautomaten dafür, dass ein Spiel abrupt endet, wenn der Spieler allzu heftig an dem Gerät geruckelt hat. Mit ihrer „Tilt“-Ausstellung in der BAV-Galerie in der alten Engelsvilla überträgt die Künstlergruppe „Projekt a+“ diesen Begriff auf eine menschliche Gesellschaft, die etwa in wirtschaftlicher Hinsicht riskiert, dass das Spiel bald aus sein könnte.

Im Kern gehören zu der Gruppe Ulrike Stausberg, Peter Leidig und Ragna Sichelschmidt. Mit von der Partie sind wieder Christoph Knapp und Ursula Groten sowie erstmals die beiden auswärtigen Künstler Manfred Schüler (Köln) und Stefan Hütter (Sie-

gen). Alle Beteiligten bedienen sich bei ihrer Warnung vor dem drohenden Systemabsturz einer jeweils typischen Formensprache: Diese kann schaurig-schön sein wie Hütters Fotografien von Märchenszenen, oder verspielt wie die gesägten Symbole und das Video von Christoph Knapp. Sie kann geradezu lebhaft bunt daherkommen wie Leidigs Materialarrangements, Grotens Collagen oder Schülers Aquarelle. Und sie kann rätselhaft bleiben wie Stausbergs schwarz grundierte Abstraktionen oder Sichelschmidts konkreten Drucke, die Jugend und Alter konfrontieren.

Es ist also nicht unbedingt eine düstere Ausstellung. Jedem Weltuntergang wohnt eben auch ein Anfang inne. (tie)



**Gut gelaunte Apokalyptiker** mit wiedererkennbarer Formensprache zeigen ihre Arbeiten in der BAV-Galerie (v.l.): Stefan Hütter, Ulrike Stausberg, Manfred Schüler, Christoph Knapp, Peter Leidig und Ursula Groten. (Foto: Schmittgen)